

Sächsische Vorkzeitung und Elbgaupresse

Verlagsdruckerei: 1. und Dresden Nr. 51307
Zell.-Nr.: Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger

Danzig-Rente: 11/2. Deutsche Credit-Anstalt, Danzig
Postfach-Rente: Nr. 517 Dresden

Tageszeitung für das östliche Dresden u. seine Vororte

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißer Hirsch, Bählaus, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) der Gemeinden Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaften Dresden-N. und Dresden-O.

Verlag: Elbgaupresse und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Verantwortlich: Eugen Werner Dresden.

Erhebt täglich mit der Beilage „Agrar-Markt“ und „Kunst- und Fremdenliste“. Bezugspreis: Monatlich M. 2.000.—, außer Zustellgebühr; bei den deutschen Postanstalten M. 5000.—. Einzelverkaufspreis: M. 250.—. Für Fälle höherer Gewalt, Krieg, Streik usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung beim Nachbestellen der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugsbetrags. Druck: Clement Landgraf Nachf., Dresden-Freital. Bei unersucht eingelangten Manuskripten ist Rückporto beizufügen. Für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgegeben werden, kann eine Verantwortung bez. der Richtigkeit nicht übernommen werden.

Anzeigen werden die 4-spaltige Preis-Zeile mit M. 250.— berechnet. Reklamen die 4-spaltige Zeile mit M. 750.—. Anzeigen und Reklamen mit Plakatschriften und schwierigen Zeichnungen werden mit 50 Prozent Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Umleger Rabatt gilt als Restrabatt und kann vorzeitig werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach dem Schluss der Rechnung die Zahlung erfolgt. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigengebühren...

Nr. 78

Blasewitz, Witwisch, 4. April 1923

85. Jahrgang.

Tatbericht des Kruppschen Betriebsrates

Essen, 3. April. Der Betriebsrat der Firma Friedrich Krupp A.-G. Essen erlässt eine Protesterklärung zu dem Blutbad, das durch eine ausführliche Darstellung der Missetaten, die Kruppensystemen der Vorkommnisse waren, beigefügt ist. Zunächst wird darin die Verletzung der Kruppischen Autokratie durch die französische Militärverwaltung erwähnt, dann heißt es weiter:

Da die Arbeitnehmer ein Interesse daran haben, daß die zum Transport von Lebensmitteln und auswärtig wohnenden Arbeitern benötigten Autos der Fabrik erhalten bleiben (samt dem Eisenbahnverkehr der Fabrik), beantragt der Betriebsrat, daß die Kruppischen Autos dem französischen Kommando und franten den Militär durch Vermittlung eines deutsch sprechenden Soldaten nach seinem Vorhaben, wobei sie namens der Wehrmacht gegen die Verhaftung der Autos protestieren. Der Militär antwortet, daß er die Autos beschlagnahmt, bis eine französische Militärkommission die für die beschlagnahmten Autos ausfinden und beschlagnahmen würde. Weitere Verhandlungen lehnte er ab. Nun befragte die Arbeitnehmervertretung und der Firma die Verwaltungen, daß bei irgendeiner Forderung des Werkes die Arbeitnehmer durch Exzentrikanen, wie es bereits auf anderen Werken geschehen ist, benachteiligt werden sollten. Auf Grund dieser Verhältnisse wurden nach Verhandlungen mit dem Direktorium gegen 9 Uhr die Pampfmaschinen angezogen. Die Arbeitnehmer besaßen sich dann zu der im Zentrum der Fabrik gelegenen Autohalle, um in frühlicher Mitternacht zu demonstrieren. Während dieser Zeit fanden zwischen Betriebsrat, Mittelwerkern und dem Militär mehrere Verhandlungen statt. Bis gegen 10 1/2 Uhr abermals eine Kommission, bestehend aus vier Mittelwerkern des Betriebsrates, in die Forensik der Autohalle kam, befehlt der Militär den Mannschaften in Feuerstellung zu gehen, worauf diese sofort ihre Gewehre in Anschlag auf die Kommission brachten. Die Kommission sprang zur Seite. Ein Mittelwerk derselben verlor durch Verletzung eines in der Autohalle befindlichen Chauffeurs den Militär zu Verhandlungen zu kommen. Dieser Wunsch wurde auch dem Militär überbracht, der seinerseits jedoch Verhandlungen ablehnte mit dem Bemerkung, daß er bis zum Erscheinen der bereits erwähnten Militärkommission die Autohalle besetzt halte. Die Mittelwerk des Betriebsrates, soweit sie anwesend waren, bekehrten sich nun nur noch darauf, auf die Wenzel beruhigend einzumwirken. Ausgesonderte der nachher erschienenen Arbeiter Rander, Mitglied einer Interkommission des Betriebsrates, hat sich unter den Augen des Militärs unternommen in dieser Weise beizutragen. Anschließend ließ der Militär durch auströmenden Dampf einer hinter der Halle stehenden Schmalspurlokomotive, der durch die ein-gedrückte Venturpfeife in diese drang, bedroht und um 11 Uhr ohne vorherige Warnung mit seiner Mannschaft feuern gegen die Masse vor. Der Erfolg war, daß 13 Arbeiter in ihrem Blute starben. Die Masse floh auseinander. Das Kommando von ohne leibliche Verwundung ab. Kurz darauf wurde ein französisches Auto mit zwei Anschlägen von der durch das Vorneben der Franzosen auf das äußerste erbitterten Wenzel angeschlossen und zerstört. Die Anschläge wurden von Mittelwerkern des Betriebsrates und einigen Arbeitern der Wenzel entziffert und beschlagnahmt. Ebenfalls wurde ein französischer Kriminalbeamter in das Betriebsratsbüro in Elberfeld gebracht. Soweit der Tatbestand.

Die Mittelwerk des Betriebsrates, Vertreter aller in Krone kommenden Organisationen erheben namens ihrer Wähler stärksten Protest gegen das gewalttätige und rache Vorhaben des französischen Militärs. Sie erheben gegen das Kommando, daß dieses Blutbad anerkannt hat, den Vorwurf, durch beharrliches Ablehnen unserer Verhandlungsversuche die Situation herauszufordern zu haben, die bis zum Augenblick elf unserer Arbeitsschreiber das Leben kostete und viele andere schwer beschädigte. So wie wir jeden Militarismus bekämpfen, अपवर्णित wir nun an das Solidaritätsgefühl der internationalen Arbeiterchaft und erwarten von ihr, daß sie nichts unterläßt, was von dem Mißbrauch des französischen Militärs zu befreien. Millionen im Kruppischen Systemen dieben eine händliche Anklage gegen eine Welt, die glaubt, Völkerverstöße mit Waffengewalt austragen zu können. Der heutige Zusammenstoß französischer Militärs und friedlich demonstrierender Arbeiter im Ruhrgebiet ist geeignet, eine Oasensphäre zu schaffen, die dem Verhandlungsgeist aller Völker großen Abdruck tut. Zunächst protestieren wir gegen die Verhaftung der Leiter der Fabrik. Was heute diese trifft, kann morgen Vertreter der Wehrmacht treffen. Als Vertreter der Arbeitnehmer eines Werkes, das bis zum Ausbruch des Weltkrieges vorwiegend als Waffenschmiede galt, heute aber der friedlichen Arbeit dient, erklären wir, daß die gesamte Wehrmacht sich zur friedlichen Verhandlung der Wölfer bekennt. Der Betriebsrat (Arbeiter- u. Ansehlerzentral) der Friedrich Krupp A.-G.

Die neuen Befehlungen.
Münster, 3. April. Auf den drei am gestrigen Tage neubesetzten Werken sind von den Franzosen folgende Anlagen besetzt worden: auf Seite Kölnia Zubrig die Kaserne und die Anlagen für Gewinnung von Nebenprodukten. Fremde in französischem Robn lebende Arbeiter sind bisher nicht einetroffen. Abtransportiert wurden nur am 2. April zehn Wagen mit Kohle und zwei mit Kohlen beladene Wagen, die die Franzosen schon beladen vorgefunden, sowie einen Kesselwagen. Auf Seite Wallrop besetzten sie die Kaserne und die Anlagen für Gewinnung von Nebenprodukten sowie den Nebenbahnhof. Der Grubenbetrieb ruht seit der Besetzung. Die Wehrmacht hat die Arbeit einstellt. Am 28. März wurde der Pankhof Vottron-Eid erneut besetzt sowie die Gasanlage der Rede Wroper. Auf der Strecke Vottron-Oberfeld beunnen die Franzosen Brennstoffe zu den Gasanlagen zwecks Weiterleitung auf den Rhein-Remeronal abtransportieren. In Redlinshoulen-Eid halten die Franzosen erneut Kohlenzüge an, die nach Italien und Holland bestimmt waren.

Die Franzosen in Mannheim

Mannheim, 3. April. Gestern ist der auf der Seite des Bahnhofs Redarvorstadt gelegene Teil der Wehrmacht von den Franzosen abgeperrt worden. Es haben sich daraus empfindliche Verkehrsstörungen ergeben, die sich heute noch sichtbar machen werden, wenn sich in der Mittagsstunde die Arbeiterzüge entleeren. In den Personen-, Güter- und Völkerverkehr auf dem besetzten Bahnhof ist noch kein Eingriff erfolgt. In dem am Sonnabend besetzten Malorenwerth Mannheim vormals Benz ist die Arbeiterchaft und auch die Beamtenchaft am Arbeiten verhindert. Die Beamten fanden heute vormittags in den Magazintäumen gefüllte Behälter aufgedrückt und darin liegende Sachen verstreut vor. Auch sind Verunreinigungen vorgekommen. Die zunächst im kommunalen Waisenhaus untergebrachte Mannschafft ist nun ganz in das alte Benz-Werk verlegt worden, worin jetzt 200 Mann, was einer Kompanie in Artiestärke entspricht, mit drei Maschinenaggregaten und dazugehörigen Mascheln untergebracht sind.

13 Todesopfer. — Rückenschüsse!

Essen, 4. April. Die von den Franzosen verhafteten Direktoren der Kruppischen Werke, die vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, sind gestern in das Justizhaus von Werden gebracht worden. Es war bis zum Abend nicht möglich, eine Verbindung mit ihnen herzustellen oder etwas über ihre Behandlung zu erfahren. Die Zahl der Opfer der Ereignisse am Sonnabend hat sich auf 13 erhöht. Die Grischosen werden Ende der Woche in einem gemeinsamen Grab auf dem während des Krieges angelegten Eiseren Ehrenfriedhof beerdigt werden. — Die Kruppischen Werke, auf denen heute vormittags nach Beendigung des 24stündigen Proteststreikes die Arbeit wieder aufgenommen wird, werden am Tage der Beerdigung abermals stillgelegt. — Eine Kommission von französischen Kerzen hat die Leichen der Opfer des Essener Blutbades beschlagnahmt. Die Kommission hat festgestellt, daß 5 Arbeiter durch Rückenschüsse getötet worden sind. Von den verunletzten Arbeitern haben 20 Mittelwerk erhalten. 14 Arbeiter haben schwere Verletzungen durch Abformen von den Fächern erlitten. Von den Franzosen ist eine Untersuchung der Vorgänge im Kruppischen Werk einleitet worden. Der Militär, der den Protest zum Stillstand erzielte hat, ist von General Dequante nach Düsseldorf befohlen worden.

Proteststreik bei Krupp.

Essen, 3. April. Die Arbeitnehmerchaft der Firma Krupp ist heute vormittags in einen 24stündigen Proteststreik getreten. Der Betriebsrat (Arbeiter- und Ansehlerzentral) erklärt dazu folgende Kundgebung: Noch einmal wendet sich die Kruppische Arbeiterchaft an das Weltgewissen, um

durch einen 24stündigen Proteststreik ihren Abscheu gegen das Blutbad kundzugeben, das der französische Militarismus am 31. März vormittags 10 Uhr unter der Kruppischen Wehrmacht angerichtet hat. Gleichzeitig protestieren wir gegen die Verhaftung einiger Leiter des Werkes.

Die grauenvolle Entweihung des Osterfriedens.

Essen, 3. April. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, hat Kardinal Schulle aus Anlaß der blutigen Vorkommnisse in Essen an den dortigen Prälaten Cusirich folgende Drohung gesandt: Den Angehörigen der Erwerbenden und Verleihen bitte ich mein tiefstes Mitgefühl zu übermitteln. Diese grauenvolle Entweihung des Osterfriedens mag den Feind vor aller Welt an.

Der deutsche Protest.

Berlin, 3. April. Ein Protest der Reichsregierung gegen die Blut-tat in Essen und gegen die Verhaftung der Kruppischen Direktoren befindet sich in Vorbereitung und dürfte heute, spätestens morgen den beteiligten Regierungen überreicht werden. Im Hinblick auf die außer-gewöhnliche Schwere des Vorfalles ist die genaue Feststellung aller Einzelheiten notwendig, um jedem Einwand von gemäßigter Seite vorzubeugen. Es finden gegenwärtig Verhandlungen der Beteiligten durch deutsche Amtsstelle statt, deren Ergebnis dem Protest zurunde gelegt wird.

Wichtige Ereignisse.

Die Arbeiter der Kruppischen Werke sind in einen 24stündigen Proteststreik eingetreten.

Die Zahl der Todesopfer der Schießerei in den Kruppischen Werken hat sich auf 13 erhöht.

Die Franzosen haben auf Remonierwerk weitere Befehlungen durchgeföhrt.

Es ist damit zu rechnen, daß Monat vom „Frankfurt“ zu seinem Rücktritt führt.

Das Ergebnis der Goldanleihe.

Zur Stägung ihrer Politik hat die Reichsregierung von den Devisenbesitzern 200 Millionen Mark Gold gefordert, gegen 8 Prozent Zinsen. Für einen Höchstbetrag von 100 Millionen hatten die Banken Bürgschaft geleistet. Jedoch an Zeichnungen des Privatkapitals mindestens 100 Millionen erwartet worden sind. In Wirklichkeit sind laut Mitteilung des Finanzministeriums, 50 Millionen gezeichnet worden, die nach den Bedingungen der übernommenen Bürgschaft, von den Banken auf 100 Millionen aufzufüllen sind.

Das Ergebnis der Dollaranleihe des Deutschen Reiches hat nicht den Erwartungen entsprochen, die man an eine solche im Interesse der allseitigen Durchführung des Ruhrkampfes erforderliche Kraftanspannung unbedingt stellen mußte. Durch freie Zeichnungen ist nur der vierte Teil des zur Zeichnung aufgelegten Betrages in Höhe von 50 Millionen Goldmark aufgebracht worden, jedoch nicht einmal die von den Banken garantierte Hälfte der Gesamtanleihe gedeckt wurde, sondern die Auffüllung dieser fünfzig Prozent durch Rückgriff auf die garantierenden Banken notwendig geworden ist. Die Regierung hat sich zwar mit diesem Ergebnis zufrieden gegeben, sie hat erklärt, daß die Zeichnungen so einengen seien, wie man dies nach Lage der Verhältnisse erwarten konnte, aber dadurch wird die Tatsache nicht aus der Welt geschafft, daß die Anleihe einen ungenügenden Erfolg erzielte hat. Vielleicht mag dazu die schlechte französische Situation gegen die Rechtsbeständigkeit der Anleihe und der von der Reichsbank übernommenen Garantie beizutragen haben, der leider erst nach Beendigung der Zeichnungsfrist von der Reparationskommission der Noten entzogen wurde. Vielleicht ist es auch dem Erfolg der Anleihe abträglich gewesen, daß der Geldmarkt, sei es durch zu weit gehende Ausnahmen, welche die Reichsbank im Punkte der Kreditbeschränkungen und besonders im Punkte der Beleihung von Devisen nachträglich einräumen zu müssen glaubte, manches von seiner Anaptheit verloren hat und in letzter Zeit wieder flüchtiger geworden ist. Dadurch hat die Goldanleihe manches von dem Reize verloren, der ihr durch die Auflassung der Beleihungsfähigkeit in Höhe von 40-50 Prozent des Kurzwertes zu verhältnismäßig niedrigen Zinsen gegeben worden war.

Nach den Angaben, die von den als Zeichnungsbekannt funktionierten Banken gemacht wurden, sind die kleineren und zum Teil auch die mittleren Zeichnungen in reichlichem Umfange einengen. Daraus kann der Schluss gezogen werden, daß die Kreise des kleineren Publikums sich an der Emission in ziemlich erheblichem Umfange beteiligt haben, aber auch eine große Anzahl solcher kleinen Beträge konnte naturgemäß das Gesamtergebnis nicht auf die Höhe bringen, die erforderlich und erwartet worden war. Durch Beträge von